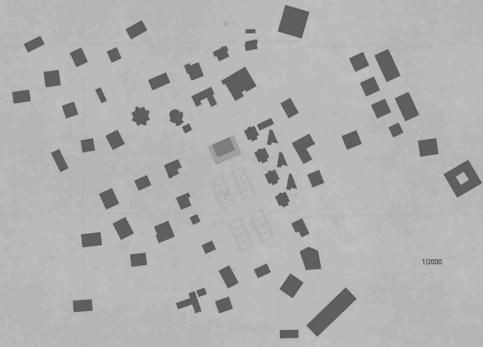


Ortsplanerische Idee / Lösungsansatz

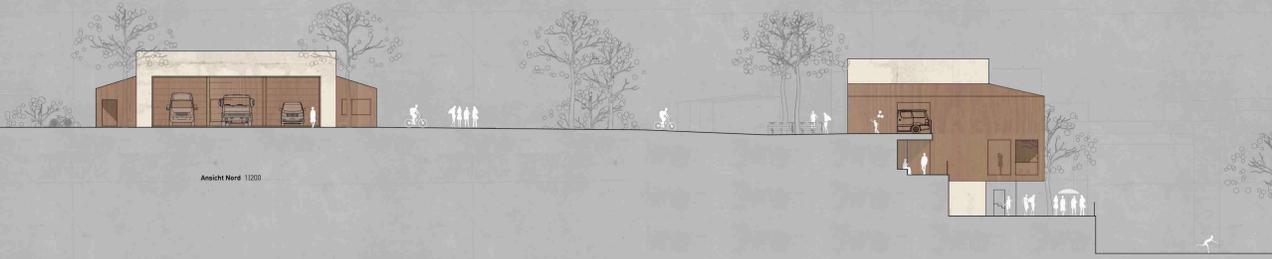
Die neue Feuerwache wird in ein heterogenes Ensemble an der oberen Hungerburgkante eingebettet. Das Umfeld ist geprägt von offener Einfamilienhausbebauung geringer Dichte mit durchgrünten Flächen sowie einem Tenniszentrum mit 4 Plätzen, kaskadenartig in die Stadt fallend. Die Maßstäblichkeit der vorhandenen Freiräume sowie der großartige Blick auf Innsbruck mit seiner einprägsamen südlichen Bergkulisse soll auch weiterhin erhalten bleiben. Das neue Bauwerk führt die ortsräumliche Nachverdichtung schlüssig fort. Die einsehbare Fahrzeughalle stiftet Identifikation im öffentlichen Raum und vermittelt Sicherheit und Präsenz der Einsatzorganisation. Die Bauwerkshöhe ist definiert von den Erfordernissen der Einsatzfahrzeuge. Die seitlichen Anbauten umschließen kranzartig die Fahrzeughalle und bilden die Überleitung in die zusätzlichen Funktionen des Gebäudes sowie die Verortung in die Umgebung. Der städtebauliche Grundgedanke unseres Entwurfs ist die angemessene Verdichtung der Funktionen, um einen Wegabschnitt als großes Sichtfenster in die südliche Landschaft freizuhalten.



Sichtbeton
Holz
Aluminium



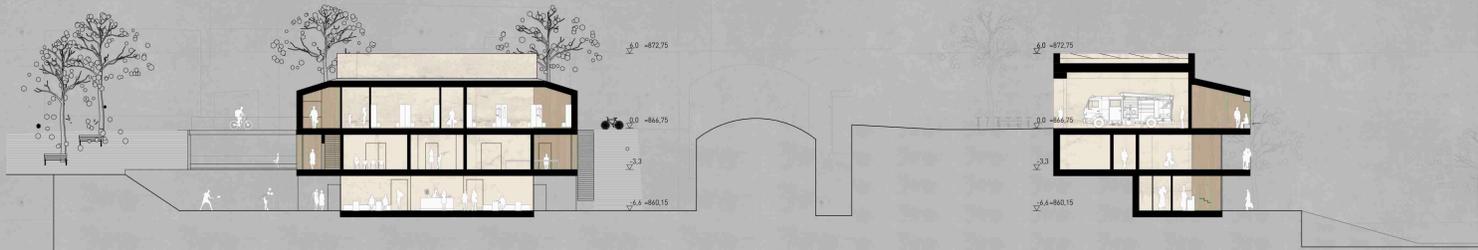
1:2000



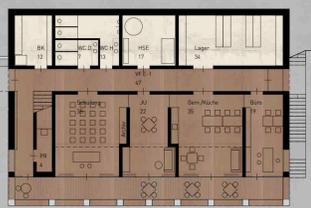
Ansicht Nord 1:200



Ebene 0 1:200 Feuerwehr



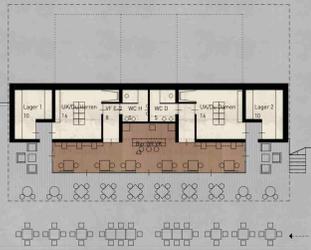
Schnitt Längs 1:200



Ebene 1 1:200 Feuerwehr



Ansicht Süd 1:200



Ebene 2 1:200 Tennisclub

Architektur / gestalterische Aspekte

Das neue Gebäude zeigt sich an der nördlichen Schauseite als angemessenes, symmetrisches Volumen. Einerseits die Feuerwehrrhalle als mineralischer Kubus, der sich auch im Hang nach unten druchdrückt, andererseits ein kranzartig umschließender Stahldachkörper, der sowohl im Material wie auch in seiner Ausformung die Umgebung aufzunehmen versucht. Nach Süden entstehen geräumige Terrassen für die Feuerwehrleute und die TennisplatznutzInnen. Die Klarheit der Gebäudeform setzt sich in einer strukturierten inneren Erschließung fort. Das Prinzip der Kommunikation zwischen Gebäude und Umgebung soll durch eine offene Wegführung verstärkt und - trotz der großzügig geforderten befestigten Bereiche - natürlich in die offene Landschaft eingebettet werden.

Funktion

Der Entwurf sieht eine klare und übersichtliche Organisation der einzelnen Funktionen und Räume vor. Die beiden Nutzungsbereiche sind vertikal voneinander getrennt und bilden doch eine harmonische Einheit. Verteilung und Begegnung ist eine zentrale Idee in den gartenähnlichen Erschließungswegen. Über den östlichen Haupteingang - neben dem als Stellplatz fungierenden Übungsplatz - wird die Feuerwehr betreten. Wege in die Umkleide und von dort in die Halle zum Einsatz sind kurz und übersichtlich. In der tieferen Ebene sind zentral die kommunikativen und dienenden Räume platziert. Zusätzliche Eingänge verflechten das Gebäude mit der Umgebung.

Konstruktion / Materialität

Unser Anspruch ist es, einen zeitlos eleganten, funktionalen Zweckbau mit minimierten Erhaltungskosten zu errichten. Das definiert auch die Qualität der Materialien: Sichtbetonbauteile in Kombination mit dem Baustoff Holz für den Mantelkörper und „wohnlche“ Innenräume sind beständig und alterungsfähig im Erscheinungsbild. Die Toranlagen der Fahrzeughalle mit großflächigen Verglasungen bilden dazu einen angenehmen Kontrast. Die tragenden Wände und Decken der Fahrzeughalle und die zentral darunter in den Hang eingebauten Raumbereiche werden in Massivbau/Stahlbeton ausgeführt. Die seitlich angelegten Räume mit der nach Süden öffnenden Terrassenlandschaft sind als Holzbau konzipiert. Der großflächige Einsatz von Holzfassaden ermöglicht eine Reduktion der Grauen Energie in der Fassadenebene. Dächer sind, wo ökologisch-ökonomisch sinnvoll, mit integrierter PV-Anlage vorgesehen. Ein klares Bauvolumen ermöglicht eine einfache und günstige Bauweise.



Lageplan 1:500

- konstruktiver Holzbau
- Holzassade, Aluminiumdach
- Sichtbeton
- Hallendach,
- Decken und tragende Wände
- Photovoltaikpaneele, 63 m²
- Übungsplatz 115 m²
- Platz Schlagwand 11,3 x 10 m
- Parkbänke
- Grünflächen

